

## Deutschunterricht mal ganz anders

# Wir machen unseren eigenen SBZ-Monteur!

Neben den technischen Fächern gehört auch der Deutschunterricht zum Berufsschul-Lehrstoff. In den Berufsbildenden Schulen 3 der Region Hannover werden die Anlagenmechaniker-Azubis des ersten und des dritten Lehrjahres in Sprache, Rechtschreibung und Gram-

matik unterwiesen. Aber auch praxisorientierte Deutschübungen stehen auf dem offiziellen Rahmenlehrplan. Berufsschullehrer Uwe Wellmann wollte mit seinen Schülern deshalb Fachzeitschriften analysieren. Aber dann wurde daraus ein richtiges Abenteuer.

### Von Schülern – für Schüler

Fachzeitschriften stehen den Schülern in der Berufsschule reichlich zur Verfügung. Man konnte buchstäblich aus dem Vollen schöpfen. Natürlich fiel das Augenmerk der Klasse auf Titel, die für die Azubis und Monteure zugeschnitten sind. Schnell geriet hier der SBZ-Monteur in den Mittelpunkt. Uwe Wellmann zeigte seiner Klasse anhand von Titelblättern aus verschiedenen Jahrzehnten, wie sich eine Zeitung dem Zeitgeist anpasst. Auch hier bot der SBZ-Monteur gutes Anschauungsmaterial, da er bereits im 50. Jahr erscheint. In der Diskussion stellten die Schüler die Frage, wie eine Zeitungsausgabe überhaupt entsteht. Wellmann zögerte nicht lange, er rief beim Monteur an. SBZ-Monteur-Chefredakteur und Installateur- und Heizungsbauermeister Jörg Scheele schlug Wellmanns Klasse „learning by doing“ vor, nämlich eine Ausgabe eigenständig zu erarbeiten. Die Azubis in Hannover waren schnell begeistert von diesem etwas anderem Deutschunterricht.



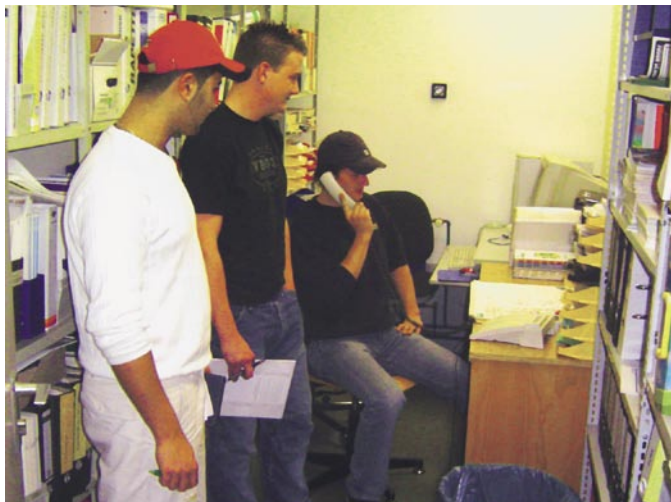
Crashkurs: SBZ-Chefredakteur Jörg Scheele informiert die Anlagenmechaniker-Azubis, auf was man beim Schreiben so alles achten muss



Dann machte sich die Klasse Gedanken darüber, welche Themen man in seiner „eigenen“ Zeitung in Angriff nehmen wollte

### Arbeit koordinieren lernen

So machte sich Scheele Ende 2004 auf den Weg nach Hannover und tauschte für einen Tag das Redaktionsbüro gegen ein Klassenzim-



**Telefonische Kontaktaufnahme – was sage ich nur?!**

mer. In einem Einführungskurs erzählte er den Schülern, wie Zeitungen gemacht werden. Hier ging es darum, wie ein Manuskript beschaffen sein muss und welche Bildqualitäten der Drucker gerne hätte. Die Inhalte „ihrer“ Ausgabe sollten die

Schüler aber selber festlegen. Fünf Artikel zu verschiedenen Themen bestimmten die Azubis, die in der Folgezeit bearbeitet wurden. Die erste Phase beinhaltete das Zusammentragen von Informationen. Abhängig von der Thematik und dem

Unterrichtsverlauf in den technologischen Fächern konnten die erforderlichen Informationen relativ schnell besorgt werden (z.B. zur Vorwandinstallationstechnik). Um an spezielle Fachinformationen (z.B. zur Brennstoffzelle) heranzukommen, dauerte es dann schon etwas länger. Die Organisation nahmen die Auszubildenden eigenständig vor. Hierzu musste sich jede Gruppe für eine eigene Struktur entscheiden. Je genauer die Planungen hierzu waren, umso weniger Schwierigkeiten hatten die Azubis in ihrem weiteren Vorgehen.

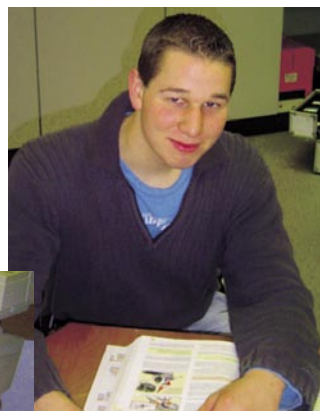
## Schreiben ist harte Arbeit

Der traditionelle Rhythmus des Schulalltags wurde aufgebrochen. Termine mit den Großhändlern, mit Herstellervertretern und Ausbildungsbetrieben mussten organisiert werden. Die technische Ausstattung der Berufsbildenden Schulen 3 der Region Hannover gestattete es, dass



**Schöpferische Pause „zwischen den Themen“**

**Bildauswahl: Die Qual der Wahl – welches Bild bringt die Infos am besten rüber?**



**Sebastian Sebaly: „Gut an diesem Projekt war die freie Einteilung des Arbeitstempos. Dafür musste man aber auch nach Unterrichtschluss noch eine Menge tun.“**



**Liebe Leser und Kollegen!**

Wir haben das für uns über 1½ Jahre laufende „Abenteuer Zeitung“ erfolgreich zu Ende geführt. Mit dieser Ausgabe halten Sie das Ergebnis in den Händen. Und nun hoffen wir natürlich, dass Ihnen das Resultat gefällt. Über Rückmeldungen - gerne auch kritische - freuen wir uns sehr (E-Mail: wellmann@t-online.de). Zum Abschluss möchten wir uns bei allen bedanken, die uns bei der Erstellung dieser Monteur-Ausgabe unterstützt haben.

**Berufsschullehrer Uwe Wellmann,  
gez. im Namen der gesamten Klasse**

die Auszubildenden nach Anmeldung freien Zugang zu Laboren, Werkstätten und dem EDV-Raum (mit Internet-Zugang) hatten. Soweit es möglich war, konnten die Auszubildenden alle Themen praktisch ausprobieren und so ihre bisher gemachten Erfahrungen vertiefen. Die Möglichkeit auch andere Produkte kennen zu lernen war dabei reizvoll. Die größte Schwierigkeit bestand jedoch darin, die Informationen in einem Artikel zusammenzufassen. Einhellige Aussage des Berufsschul-Redaktionsteams: „Wenn dieses Projekt eines deutlich gemacht hat, dann das: Einen Artikel zu schreiben ist harte Knochenarbeit. Der Kampf um jedes einzelne Wort hat so manche Stunde gekostet. Und wenn wir unsere Beiträge überarbeitet von der Redaktion zurückbekommen haben, waren wir immer noch erstaunt, dass man vieles anders noch besser ausdrücken konnte.“ Hieraus wuchs die Erkenntnis, dass auch das Schreiben letztlich echtes Handwerk ist. Auch wenn die Azubis häufig der Verzweiflung nahe waren, so überwiegen die positiven Erfahrungen:

- eigenverantwortliche Absprachen mit Externen treffen
- relativ freie Gestaltung der Arbeitszeit
- andere Menschen kennen lernen
- Inhalte nicht nur nach Prüfungsaspekten, sondern nach betrieblichen Schwerpunkten und auch persönlichen Neigungen zu betrachten.

**Ein Blick in den allerersten SBZ-Monteur zeigte: Heutzutage sind ganz andere Themen „in“ als vor über 50 Jahren**

Und noch eines kann nach Abschluss der Redaktionsarbeiten als Resümee festgehalten werden: Die Jungredakteure sehen Fachzeitschriften jetzt mit ganz anderen Augen. „Wir achten jetzt viel mehr dar-

auf, wie Beiträge aufgebaut sind und welche Inhalte sie rüberbringen.“ Vor allem aber, so die Berufsschüler, wissen wir nun, wie viel Arbeit man in der Hand hält, wenn man eine SBZ-Monteur-Ausgabe durchblättert.

